

Den Wurzeln der Religion auf der Spur

OTTERNDORF. Um die „Geheimnisse des Christentums. Vom verborgenen Wissen alter Bilder“ geht es am **Freitag, 24. Oktober**, um 19 Uhr bei einer Lesung in der St.-Severi-Kirche in Otterndorf. Die Autorin Renate Schoof – Otterndorfs Stadtschreiberin des Jahres 2008 – stellt ihr neues Buch vor.

Inspiziert vom tiefen Wissen alter christlicher Bilder, begann sie die Wurzeln und den Sinn des Glaubens für sich neu zu erforschen. Dabei entdeckte sie in Kunstwerken verborgene Botschaften, spürte in scheinbar alltäglichen Wörtern unvermuteten Sinn auf und fand Schlüssel für ein neues Verstehen des Christentums (und anderer zum Teil sehr alter Religionen).

Preise und Auszeichnungen

Renate Schoof (Jahrgang 1950) lebt als freie Schriftstellerin in Göttingen. Sie studierte Germanistik, Kunst und Religion für das Lehramt. Nach neunjähriger Tätigkeit als Lehrerin – auch im Cuxland – wandte sie sich ganz dem Schreiben zu und veröffentlichte seither über 20 Bücher, erhielt Preise und Auszeichnungen.

In Bremen geboren und dort in einem freien evangelischen Klima aufgewachsen, lernte sie an ihrem langjährigen Wohnort Köln verschiedene Facetten des Katholizismus kennen. Inspiriert vom tiefen Wissen alter christlicher Bilder, begann sie die Wurzeln und den Sinn des Glaubens für sich neu zu erforschen.

In ihrem gerade im Patmos-Verlag erschienenen Buch „Geheimnisse des Christentums. Vom verborgenen Wissen alter Bilder“ möchte sie formelhaft Erstarres im christlichen Glauben durch ungewohnte Sichtweisen wieder zum Leben erwecken, versteckte Botschaften in alten Kirchenbildern erschließen und Gleichnisse und andere Bibeltexte in einen erweiterten Deutungsspielraum setzen. Beginnend mit dem Weihnachtsmythos vom im Stall geborenen Kind, werden biblische Geschichten – auch durch genaues Betrachten von Bildern – auf eine andere Ebene gehoben. Wendungen wie „unbefleckte Empfängnis“ gewinnen einen neuen Sinn. Mit zunehmendem Verstehen beginnen Bilder zu sprechen; bekannte und weniger bekannte Textpassagen des Alten und des Neuen Testaments können ihren Symbolgehalt entfalten. Zwischen Entdecktem und Entstaubtem finden sich Fäden, die spirituelles Christentum mit anderen Religionen und Philosophien verbinden. (red)



Klein „Hinnerk“ nimmt Gestalt an. Ehrenamtliche Helfer werkeln auf der Hatecke-Werft in Freiburg, um ihn flott zu machen.

Fotos: Kramp

„Hinnerk“ soll zurück ins Meer

Ehrenamtliche Truppe werkelt auf der Hatecke-Werft, um das Helgoländer Börteboot in den Originalzustand zu versetzen

VON WIEBKE KRAMP

FREIBURG. Es ist eine bunt gemischte Truppe, die „Hinnerk“ auf die Pelle rückt. Mit Hammer, LötKolben und Spachteln macht sie sich an dem Helgoländer Börteboot zu schaffen und befreit das Holz von alter Farbe. Bis es wieder in seinem Element oben auf schwimmen kann, sind noch etliche Arbeitsstunden auf der Hatecke Werft am Hafen in Freiburg nötig.

Ehrenamtlich wird das 1965/66 erbaute Boot dort restauriert. Es gehört dem erst im Mai gegründeten Verein zum Erhalt Helgoländer Börteboote, der die „Kuksa“ als Spende von ihrem bisherigen Cuxhavener Eigner erhielt und jetzt vor dem Verfall rettet.

Ein Geschäft macht Werftchef Hatecke damit nicht. Will er auch gar nicht, schließlich hängt viel Herzblut daran. Klein „Hinnerk“ – so der Originalname – ist ein Freiburger Jung. Das 8,20-Meter-Boot wurde vor bald 50 Jahren von seinem Vater und seinem Opa auf der Werft gebaut. Rainer Hatecke gerät über die Form ins Schwärmen: Da ist viel Schwung drin, das hat Opa richtig toll gemacht.“ Als technischer Beirat des VzEHB stellt er ehrenamtlich in der Freizeit gern sein Wissen und seine Halle zur Verfügung.

Alle Vereinsmitglieder eint die Liebe zu diesen einzigartigen hochseetüchtigen Helgoländer

Booten, die auf Deutschlands einziger Hochseeinsel der Fischerei und dem Passagiertransport dienen. Sie gehören zum Roten Felsen wie Trottelumme oder die Lange Anna – einigen Teilnehmern bedeuten sie, wie dem Werftchef, ein Stück Familiengeschichte, andere haben an Helgoland einen Narren gefressen.

15 Werkelnde sind es an Sonnabend, die aus dem Sauerland, aus Duisburg, Lübeck, Wedel, Odisheim, Ihlienworth, Bad Berkesa, Bremerhaven oder Nordholz anreisen, um handfest zu helfen, „Hinnerk“ mit vereinten Kräften flottzumachen und in seinen Originalzustand zu versetzen. Mit dabei sind unter anderem der frühere Bürgermeister Frank Botter, Börtebootkapitän Detlev Haas, der jetzt bei Bremen Ports arbeitet und in Odisheim lebt, sein Sohn Dennis Allers, Kranführer bei der Bugsier Reederei, der Hamburger Bauunternehmer Jan Brauckmann oder Antje Bartz aus Nordholz, die als Hotelkraft in Cuxhaven tätig ist.

Vor ihnen liegen noch etliche ehrenamtliche Arbeitseinsätze auf der Freiburger Werft. Noch 500 Arbeitsstunden, schätzt Hatecke, dauert es bis zur Fertigstellung: „Das Boot muss komplett nachgeschraubt werden, das heißt, alle Nägel kommen ab. Außerdem wird es durchkalfatert, die Scherleiste muss teilweise erneuert wer-

den, es erhält neue Bodenbretter sowie eine Motoren- und Stellkiste, zwei neue Duchten und einen neuen Schandeckel.“

Der Zustand von „Hinnerk“ ist besser als zunächst gedacht und Freude kommt auf, nachdem die Maschine ausgebaut ist. „Die ist richtig gut in Schuss“, befinden gleich mehrere der fachkundigen Vereinsmitglieder. „Hinnerk“ ist

übrigens nicht das einzige Helgoländer Börteboot, das auf der Werft restauriert wird. Die daneben aufgebockte „Noctiluca“ (frühere „Uwe“) ist allerdings eine Auftragsarbeit. Um dieses Traditionsboot – 1957 bei Mews in Cuxhaven gebaut – dauerhaft zu erhalten, steht ebenfalls noch jede Menge Arbeit bevor. Zurzeit gleicht es eher einem Walgerippe.

Demnächst steht der VzEHB vor einer weiteren Herausforderung. Er möchte das bei Hatecke 1964 gebaute Börteboot „Störtebeker“ kaufen und unterhalten.

▷ Nächster „Hinnerk“-Freiwilligeneinsatz in Freiburg ist übrigens am 1. November von 10 bis 15 Uhr. Helfende Hände sind willkommen.

www.vzehb.de



Helgolands früherer Bürgermeister Frank Botter (r.) hat sich extra für den handfesten Börteboot-Einsatz einen Blaumann angeschafft. Mit Seefahrtsschüler Christian Schwan (Matrose und Maschinist) packt er ordentlich an.

GESUCHT

Die beste Kampagne für ein starkes Medium!

56 Millionen Deutsche vertrauen täglich der Zeitung – in gedruckter oder digitaler Form. Aus gutem Grund: Zeitungen schaffen Orientierung, geben Identität, vermitteln Wissen, regen zur Diskussion an und verbinden Menschen in einer globalisierten Welt. Höchste Zeit, die guten Seiten der Zeitung mit einer 360°-Gattungskampagne in Niedersachsen und Bremen stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Einladung für Full-Service-Werbeagenturen aus Niedersachsen und Bremen

Wir laden Werbeagenturen herzlich ein, sich für die Entwicklung einer Gattungskampagne für die Zeitungen aus Niedersachsen und Bremen ins Spiel zu bringen. Wir freuen uns auf zahlreiche Bewerbungen, aus denen sich in einem Auswahlverfahren 3–4 Agenturen für einen Pitch (mit vorhergehendem Briefing und mit Präsentationshonorar) qualifizieren. Sie haben Interesse? Ihr Agenturstandort ist in Niedersachsen oder Bremen? Ihre Agentur bietet Full-Service? Dann senden Sie Ihre Unterlagen bis zum 31. Oktober 2014 an:

VNZV · Verband Nordwestdeutscher Zeitungsverlage e.V.
Schiffgraben 17 · 30159 Hannover · Oder per Mail an: bormann@vnzv.de · Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Stefan Bormann, Tel. 0511/30 60 70

VNZV
VERBAND NORDWESTDEUTSCHER ZEITUNGSVERLAGE e.V.

ZVB
Zeitungsverlegerverband Bremen e.V.